

6. Die Kooperationsbeziehungen

Einer der bedeutendsten Schritte bei der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande und für den schrittweisen Übergang zur industriemäßigen Organisation und Leitung der Landwirtschaft sind die Kooperationsbeziehungen, die sich seit dem VI. Parteitag entwickelten. Die 9. Tagung des Zentralkomitees stellte dazu fest, daß die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen eine neue Qualität im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß darstellt und objektiv den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung auf dem Lande entspricht. Sie haben im wesentlichen ihren Ursprung im wirtschaftlichen Rechnen und Denken der Bauern. Sie entspringen ihren Überlegungen, wie rentabel gearbeitet, wie weitere Produktionsreserven erschlossen, die Grundmittel am effektivsten genutzt und neue Investitionen am rationellsten getätigt werden können. Das Ziel der Kooperationsbeziehungen ist, mehr zu produzieren, die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen und die Kosten zu senken. Kooperationsbeziehungen entwickelten sich von Formen der einfachen Zusammenarbeit bis zu vielseitig verbundenen, einheitlichen und demokratisch geleiteten Gemeinschaften. In diesen arbeitet eine ganze Gruppe von Genossenschaften zusammen. Die Kooperationsgemeinschaften nehmen im System der Planung und Leitung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses eine bedeutende Stellung ein. Sie schaffen immer bessere Bedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung der Produktivkräfte in der sozialistischen Landwirtschaft. Die Genossenschaftsmitglieder, vor allem in den fortgeschrittenen Kooperationsgemeinschaften, leisten gemeinsam mit Agrarwissenschaftlern eine große wissenschaftliche Arbeit zur Lösung der Entwicklungsprobleme für die nächsten Jahre.

Wie die Erfahrungen zeigen, bewähren sich die Kooperationen bei Selbständigkeit der einzelnen sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe vor allem bei

- dem gemeinsamen Kauf und der Nutzung der Technik;
- der besseren Ausnutzung der natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen, der Konzentration und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion, der Herausbildung von Hauptproduktionszweigen und der schrittweisen Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden;
- zwischengenossenschaftlichen Einrichtungen in der Feld-, Vieh- und Waldwirtschaft, wie zum Beispiel Meliorationengenossenschaften, Bau-